



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau  
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für  
Landwirtschaft und Weinbau  
Herrn Horst Gies, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz  
**18/6340**  
VORLAGE

DIE MINISTERIN  
Daniela Schmitt  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-2202  
Telefax 06131 16-4438  
poststelle@mwwlw.rlp.de  
www.mwwlw.rlp.de

10. September 2024

## Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 5. September 2024

TOP 10 Erntebilanz 2024

Antrag der Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT –  
Vorlage 18/6291

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der vorgenannte Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 5. September 2024 mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt. Gemäß diesem Beschluss berichte ich wie folgt:

Zum Antrag „Erntebilanz 2024“ kann aktuell, also Anfang September, eine Beurteilung vorwiegend nur der Raps- und Getreideernte in Rheinland-Pfalz erfolgen.

Aufgrund der vorläufigen Ergebnisse der Besonderen Ernteterminierung, mit Stand vom 19. August 2024, in Rheinland-Pfalz ist der Anbauumfang von Winterweizen als unsere häufigste Ackerkultur mit etwa 91.500 Hektar (ha), üblich sind rund 100.000 ha, deutlich zurückgegangen. Als Ursache ist die nasse Witterung ab Oktober 2023 zu nennen. Weiterhin liegt der Ertrag mit 70,7 Dezitonnen pro Hektar (dt/ha) nur auf dem Niveau des Vorjahres und damit deutlich unter dem 6-Jahres-Durchschnitt von 2018 bis 2023 mit 74 dt/ha.

Da es zur Saatzeit im September relativ trocken war, hat die Anbaufläche der Wintergerste mit etwa 45.000 ha erneut zugenommen. Dies geschieht offenbar auf Kosten von Sommergerste. Die Wintergerste erreichte mit 66 dt/ha längst nicht das Niveau der Vorjahre von etwa 71 dt/ha.

Der Anbau von Sommergerste ist weiter geschrumpft und erreichte nur noch knapp 30.000 ha. Der Ertrag von 61 dt/ha liegt deutlich über dem des Vorjahrs mit nur 48 dt/ha und dem 6-jährigen Mittel von 55 dt/ha. Es muss betont werden, dass zunehmend auch



Wintergerste als Braugerste verwendet wird. Dies ist möglich, da wegen der milden Winter relativ winterharte Sommerbraugerste-Sorten bereits im Herbst ausgesät werden.

Die nächstbedeutende Getreideart ist Triticale als Wintergetreide. Mit ca. 16.500 ha Anbaufläche und einem durchschnittlichen Ertrag von 66 dt/ha liegt sie jeweils etwas über dem Niveau der Vorjahre, wobei die relativ winterharte Art in den Mittelgebirgslagen von Rheinland-Pfalz eine vergleichsweise große Bedeutung hat.

Roggen, mit stabilen knapp 10.000 ha bei schwachen 57 dt/ha - im 6-jährigen Schnitt waren es ca. 63 dt/ha -, hat nur noch eine untergeordnete Anbaubedeutung. Erst recht gilt das für Hafer mit nur noch knapp 4.000 ha bei einem Ertrag von 46 dt/ha; im trockenen Vorjahr waren es nur 33 dt/ha.

Der Rapsanbau hat erneut leicht gegenüber dem Vorjahr zugenommen, auf knapp 43.000 ha, wobei der Ertrag mit 41 dt/ha deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre von rund 37 dt/ha liegt.

Noch im Frühsommer wurden wegen der gut entwickelten Bestände allgemein hohe Erträge erwartet. Die Ernte war dann aber sehr durchwachsen. Gründe hierfür waren die mangelnde Sonneneinstrahlung bei hohen Niederschlägen, besonders im Mai 2024. Dies war im Norden und Westen unseres Landes sowie in der Pfalz deutlicher ausgeprägt als z.B. in Rheinhessen, weswegen auch vom Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e.V. von einem „Nord-Süd-Gefälle“ die Rede war. Neben den oft enttäuschenden Erträgen waren auch die Qualitäten sehr unterschiedlich und unbefriedigend. Wie in den Vorjahren wurden bereits Mitte Juni Temperaturen von über 30 Grad gemessen, die regional zum Absterben bzw. zur vorzeitigen Reife des Getreides führten. Damit waren Korngewichte und Rohproteingehalte oft schwach ausgeprägt.

Die Ernte der Frühkartoffeln war überwiegend zufriedenstellend. Für Zuckerrüben und Mais werden aufgrund der stetigen Wasserversorgung gute Erträge erwartet, zumal diese Kulturen weniger auf eine eingeschränkte Stickstoffversorgung reagieren. Im Grünland gab es bislang zwar überwiegend hohe Erträge, jedoch waren die Energie- und Rohproteingehalte unterdurchschnittlich.

Mit freundlichen Grüßen

  
Daniela Schmitt